

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 88 – 1. August 2010

Existiert der Teufel?

Im Evangelium hören wir oft Geschichten von der Vertreibung des Teufels durch Jesus. Vielleicht klingt das für uns ein wenig seltsam. Denn es scheint uns, dass es den Zustand der Besessenheit von einem Teufel ausschließlich in dieser Zeit gab. Zweifellos geschieht dies auch in unseren Tagen, wenn auch selten.

Aber das Hauptproblem für die Menschen heute ist die Frage, ob der Teufel als Person existiert oder nicht. Es stellt sich heraus, dass der moderne Mensch und sogar der moderne Christ kaum an den Teufel glaubt. Dieser hat in unseren Tagen seinen besten Trick verwirklichen können: zu erreichen, dass man an seiner Existenz zweifelt.

Wir möchten deshalb jetzt etwas über den Teufel und sein Handeln in der Welt und in unserem Leben nachdenken.

Die Bewohner der Hölle versuchen die Macht und die Herrschaft Gottes zu unterbinden. Und weil es ihnen nicht gegeben ist, Gott direkt gegenüberzutreten, tun sie dies indirekt. Sie versuchen ihm seine Lieblingsgeschöpfe auf Erden wegzunehmen: den Menschen.

So ist in jedem von uns ein Kampfplatz, auf dem sich Gut und Böse gegenübersteht, göttliche Kräfte und teuflische Kräfte.

Wer wollte diese Realität leugnen? Keiner von uns wird so naiv sein zu glauben, dass er außerhalb dieses andauernden Kampfes ist. Jeder einzelne von uns erfährt diese Spannung, diesen Konflikt in seinem eigenen Körper und seiner eigenen Seele. Wir sind uns bewusst, dass ein starkes Wesen in uns arbeitet und uns seinen Willen aufzwingen will, und dass wir eine andere stärkere Kraft brauchen, um uns zu befreien.

Wir wurden schon am Tag unserer Taufe befreit. Aber der Teufel kam zu uns zurück und wir lassen ihn von neuem eintreten, durch unsere Sünden.

Das große Werk des Teufels ist die Sünde. Er ist der "Vater der Sünde". Die Realität des Bösen -das die Menschen zum Töten, Stehlen und Betrügen führt; die den Ungerechten triumphieren und den Gerechten leiden lässt.

Er verwandelt die in Egoisten, die schon zu viel haben, und führt die Ausgegrenzten in die Verzweiflung - all dies und vieles mehr ist sein Werk, deutlich gegenwärtig und aktuell in unserer Welt. Normalerweise lebt der Mensch nicht nur für sein Ziel.

Er ist entweder nicht in der Lage, absolut unabhängig zu sein. Entweder er gibt sich Gott hin oder man ist vom Teufel besessen. Sowohl im Guten wie im Bösen, es sind nicht wir, die wir leben: es ist Christus oder der Satan, der lebt und der sich in uns durchsetzt. Entweder sind wir Kinder Gottes oder Kinder des Teufels!

Jesus Christus schockt seit dem Beginn seiner Mission mit dieser Macht des Bösen, das unglaublich aktiv und weit verbreitet auf der ganzen Welt ist.

Überall entdeckt Jesus da Böse, vertreibt es und entthront es. In diesem Zusammenhang müssen wir auch die Texte des Evangeliums sehen. Im Kern der Aussage dieser Texte ist nicht der vom Teufel besessen, sondern Christus. Auf ihn muss sich unsere Betrachtung richten.

Denn wir können uns nicht selbst aus der Macht des Teufels befreien. Mit unserer eigenen Kraft können wir nicht das Böse in uns überwinden. Es ist notwendig, dass Christus uns stärkt in unserem täglichen Kampf gegen den Feind. Es ist notwendig, dass Christus uns befreit, Schritt für Schritt, von seiner zerstörenden Macht. Auch Maria, die Siegerin über den Teufel, hilft uns dabei.

Wie Christus im Evangelium mit den Besessenen getan hat, so will er auch die Ungerechtigkeit, die Lüge, den Hass und alles Böse von der Erde vertreiben. Er will in uns und durch uns eine neue, bessere Welt schaffen, und das Angesicht der Erde erneuern. Er will ein Volk Gottes erschaffen, wo die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Liebe regieren.

Liebe Brüder und Schwestern, so werden wir eines Tages vollkommen frei vom Einfluss des Bösen sein. Es wird am glücklichen Tag unserer endgültigen Begegnung mit Gott sein, am Tag unserer Heimkehr in das Haus des Vaters.

Fragen zum Nachdenken

1. Glaube ich wirklich an das Wirken des Teufels?
2. Bin ich mir des Kampfes bewusst, den er in meinem inneren liefert?
3. Kenne ich meinen schwachen Punkt, wo mich der Teufel meistens angreift?

Übersetzung: Dorothea Maxein